

Schafft Deutschland den Sprung in die Gigabit-Gesellschaft?

Kritische Anmerkungen zur Lage der
Telekommunikationsbranche

**Betriebsräteversammlung des
Gesamtbetriebsrates Deutsche Telekom AG
Berlin, 20.10.2011**

**Michael Schwemmler
www.input-consulting.com**

Ein paar Klarstellungen zum gemeinsamen Verständnis vorab ...

- **Gigabit-Gesellschaft** soll als Synonym für eine flächendeckend mit Glasfasernetzen (FTTH/B) erschlossene Republik stehen.
- **Glasfaserzugangsnetze** sind – bereits weit unterhalb der Gigabit-Schwelle – für hochbitratige Anwendungen die nachhaltigste technische Lösung.



Ein paar Klarstellungen zum gemeinsamen Verständnis vorab ...

- Ohne eine flächendeckende Verfügbarkeit von Glasfasernetzen drohen Wohlfahrtseinbußen und eine Vertiefung der digitalen Spaltung.
- „Time matters“:
 - Zieht sich der Glasfaserausbau über einen zu langen Zeitraum, so verfestigen sich regionale Disparitäten in kaum mehr korrigierbarer Weise.
 - Wer mittel- und langfristig Glasfaser flächendeckend haben will, benötigt jetzt eine realistische Ausbauperspektive.

... und auch gleich die Antwort auf die gestellte Frage

- **Die Frage:**
Schafft Deutschland den Sprung in die Gigabit-Gesellschaft?
- **Die Antwort:**
In akzeptablen und überschaubaren Zeiträumen nur dann, wenn sich an den Bedingungen, unter denen hierzulande in Glasfasernetze investiert wird, Grundlegendes ändert!
- **Drei Thesen zur Begründung ...**

Die deutsche Telekommunikationsbranche befindet sich in einem problematischen Zustand. Ihre Entwicklung ist seit Jahren durch drei negative Trends geprägt:

- rückläufige Umsatzerlöse
- sinkende Beschäftigtenzahlen
- zu niedrige Investitionen

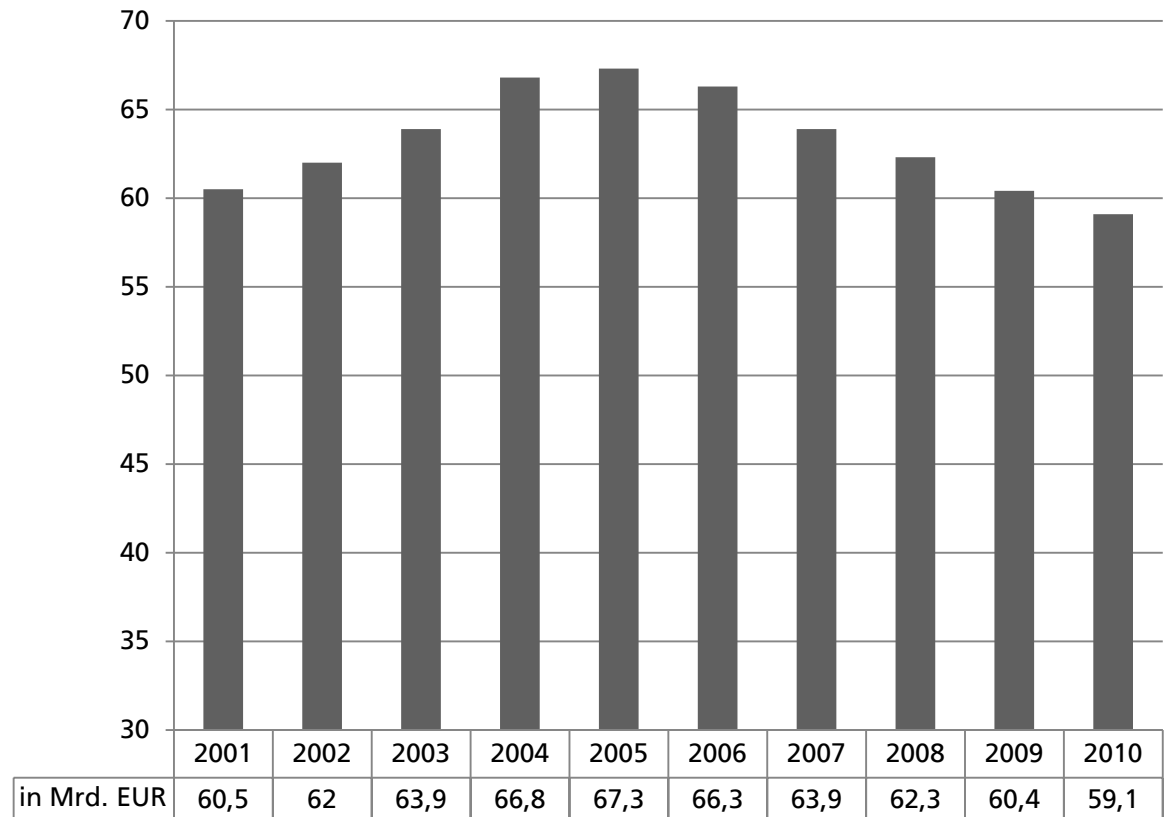
Derzeit zeichnet sich für keinen der genannten Trends eine nachhaltige Umkehr ab.

zu These 1: Rückläufige Umsatzerlöse

- **Seit 5 Jahren sinkende Umsätze**
- **Umsatzvolumen 2010 unter dem Niveau von 2001**
- **Umsatzeinbrüche 2010/2020 um 30% lt. Prognose von McKinsey (WiWo 30.05.2011)**

...input
consulting

Umsatzerlöse auf dem deutschen TK-Dienstemarkt 2001 - 2010



Datenquelle: Bundesnetzagentur
2011

Rückläufige Umsatzerlöse – Ursachen

- Die Umsatzrückgänge der deutschen TK- (Dienste-)Branche sind nicht durch sinkende Nachfrage und Absatzmengen bedingt – diese steigen vielmehr, zum Teil rasant. Daraus ergibt sich das paradoxe Bild einer schrumpfenden Wachstumsbranche.
- Die Ursachen der Umsatzschwäche liegen
 - in einem starken Preisverfall, der durch einen intensiven, regulatorisch erheblich forcierten Wettbewerbsdruck bedingt ist;
 - in den niedrigen Erlösanteilen der Branche im Vergleich zu anderen Akteuren in der Internet-Wertschöpfungskette.

Rückläufige Umsatzerlöse

Zusatz: 1:
...chen

Microsoft wagt Milliardenwette

Softwarekonzern zahlt 8,5 Mrd. Dollar für Internet-Telefondienst Skype // Investoren kassieren ab



FTD, 11.05.2011

... durch einen
... betrieblich forcierten
... bedingt ist;
... niedrigen Erlösanteilen der Branche im
... vergleich zu anderen Akteuren in der Internet-
... Wertschöpfungskette.

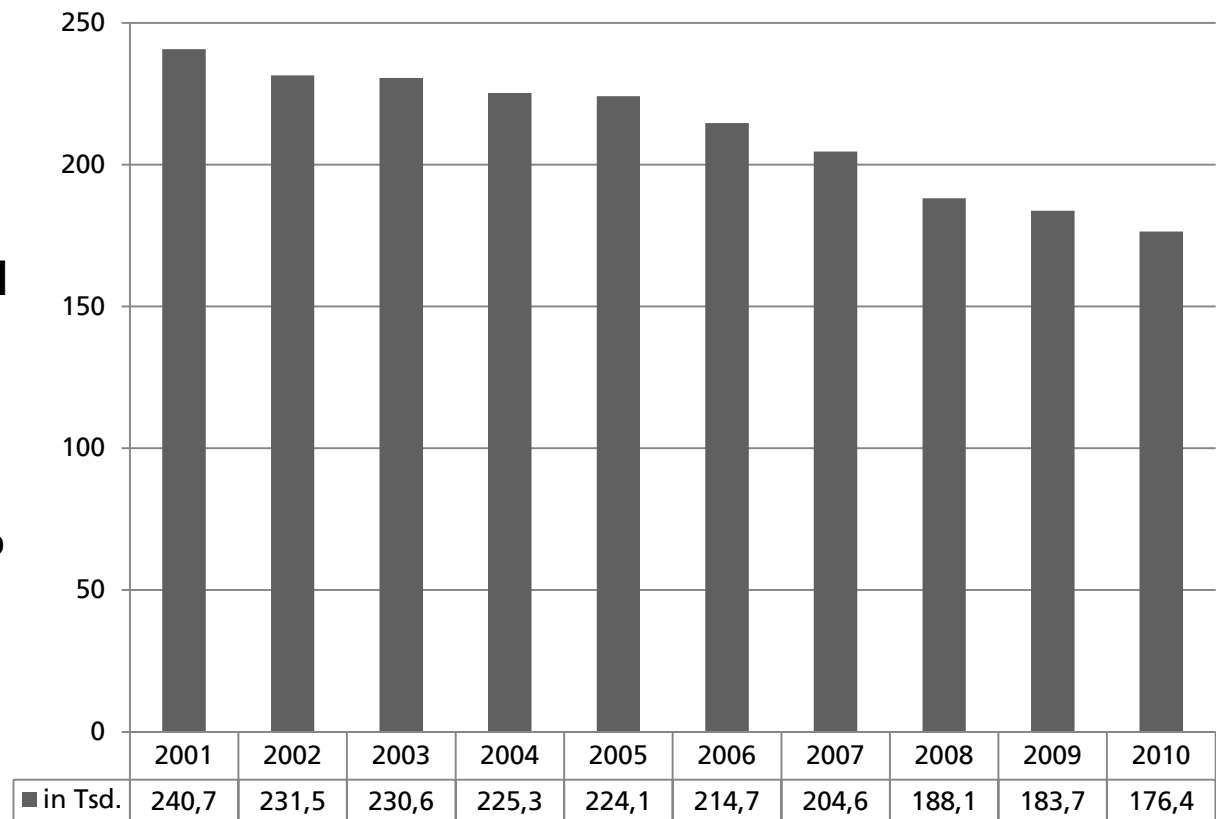
Rückläufige Umsatzerlöse – Folgen

- **Angesichts sinkender Erlöse und unter dem Druck des Wettbewerbs wie auch der Kapitalmärkte sucht die Branche ihre Profitabilität seit geraumer Zeit vornehmlich auf der Kostenseite zu sichern. Die Strategie „mehr Gewinn trotz weniger Umsatz“ mag auf kurze Sicht erfolgreich sein, ist aber kein Weg zur nachhaltigen Zukunftssicherung.**
- **Bevorzugte Ansatzpunkte dieser Strategie sind die Personalkosten und die Investitionen – die Konsequenzen sind seit Jahren zu besichtigen.**

zu These 1: Sinkende Beschäftigtenzahlen

- Seit 10 Jahren zurückgehende Beschäftigung
- 2010 über ein Viertel weniger Jobs im Vergleich zu 2001
- Weitere negative Impulse durch All-IP absehbar

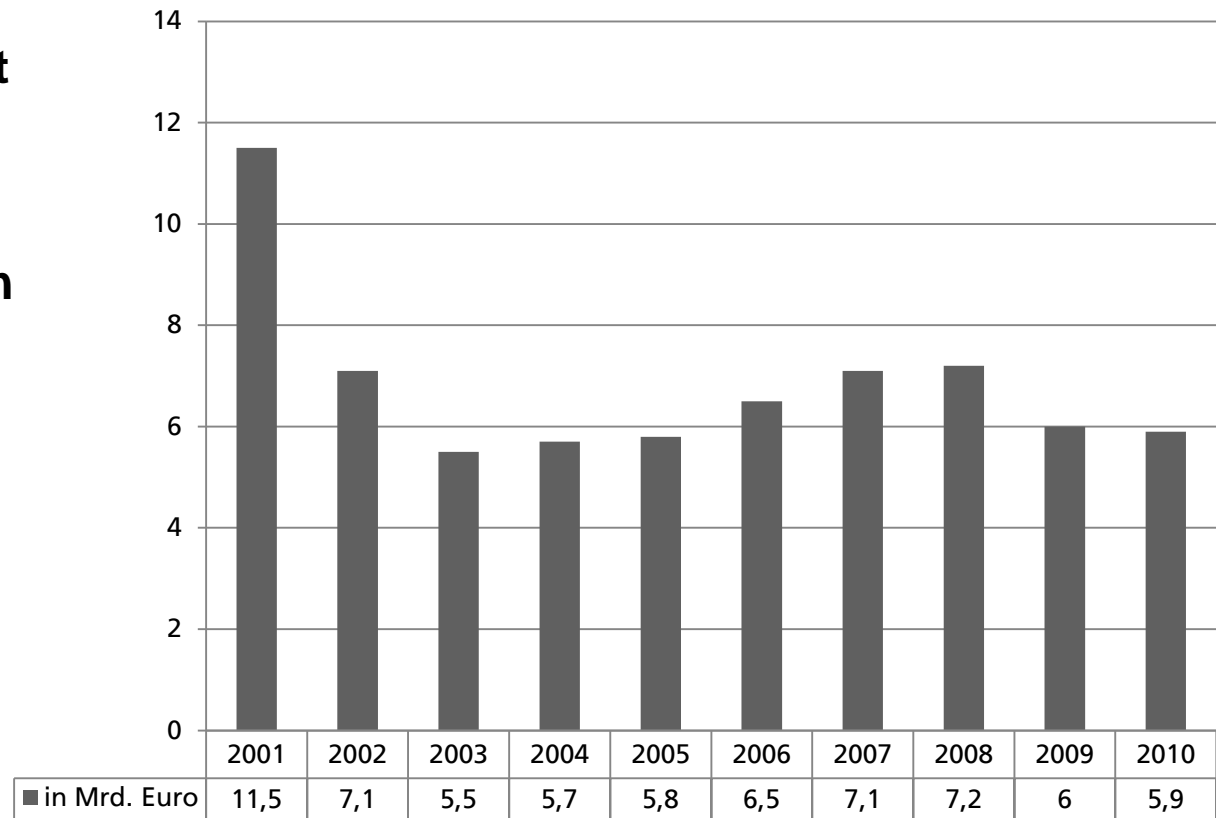
Beschäftigte auf dem deutschen TK-Dienstemarkt 2001 - 2010



zu These 1: Zu niedrige Investitionen

- Seit 3 Jahren erneut rückläufige Investitionen
- Investitionsvolumen im Vergleich 2001/2010 fast halbiert
- Ca. die Hälfte der Investitionen gehen in das Festnetz.

TK-Sachanlageinvestitionen in Deutschland 2001 - 2010

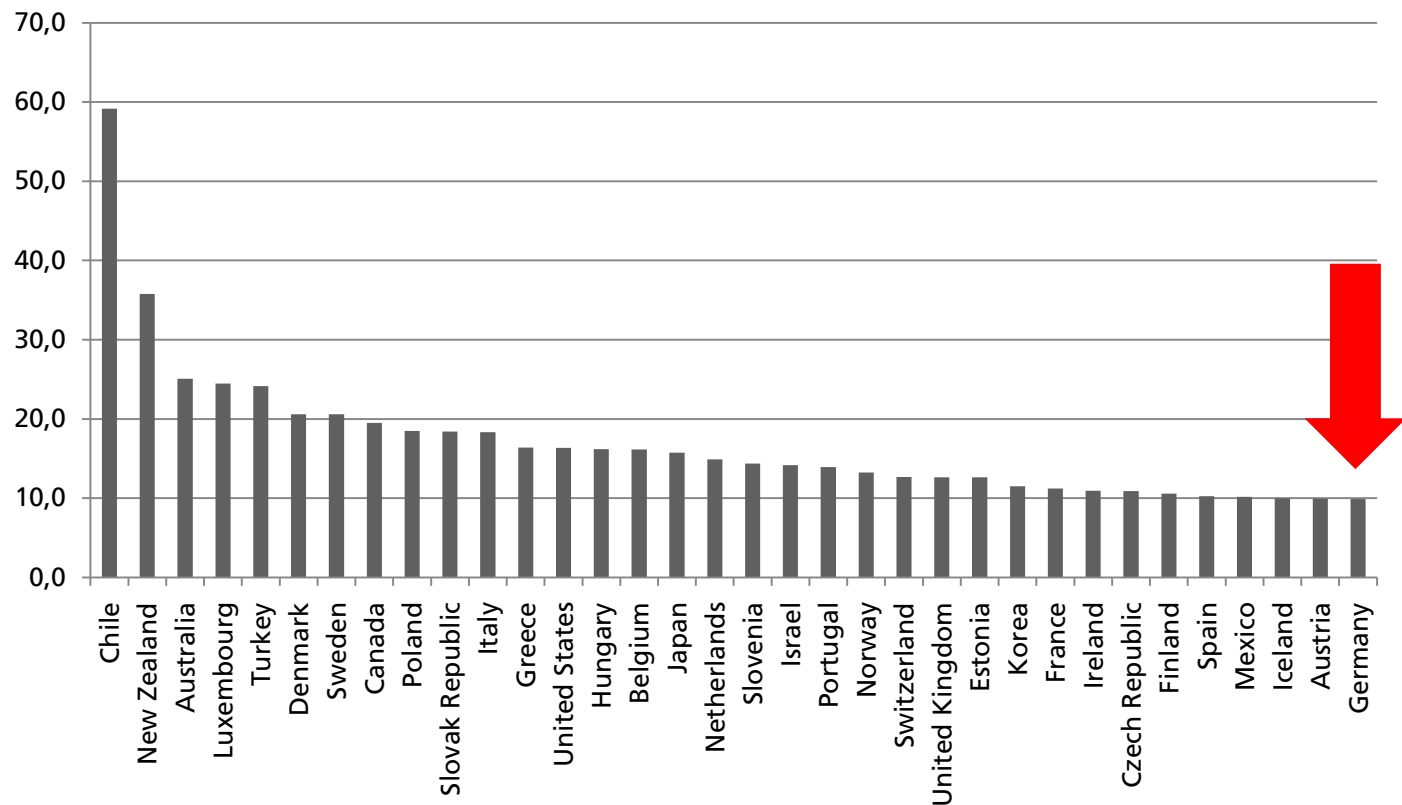


zu These 1: Investitionen im OECD-Vergleich

Mit einem TK-Investment-Anteil von 9,9% an den TK-Umsätzen lag Deutschland 2009 im OECD-Vergleich auf dem letzten Rang.

...input
consulting

TK-Investment in % TK-Umsätze – OECD-Staaten 2009



In Deutschland wird gegenwärtig und auf absehbare Zeit zu wenig in Glasfasernetze investiert. Im Falle einer Beibehaltung des gegenwärtigen Ausbautempos wird die Realisierung einer flächendeckenden Infrastruktur für die Gigabit-Gesellschaft noch Jahrzehnte auf sich warten lassen.

Investitionsbedarf und -geschehen

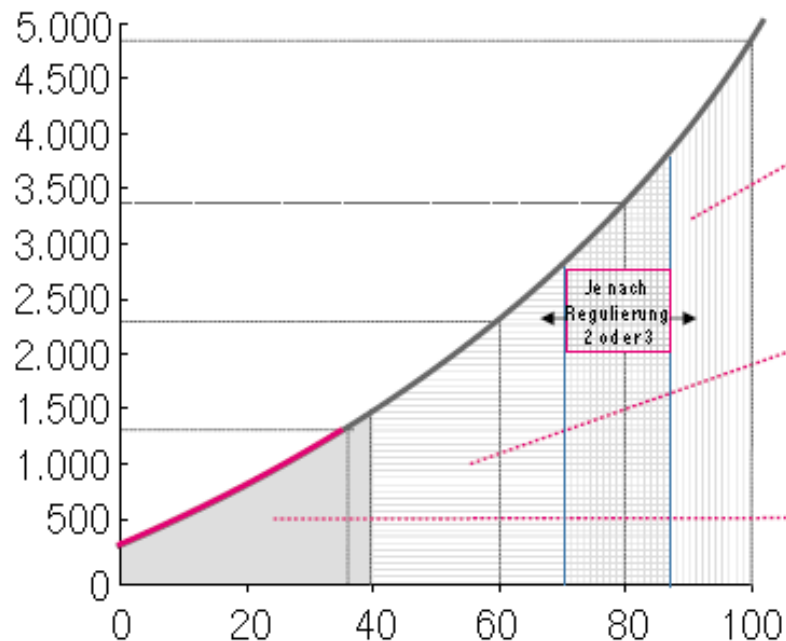
- Ein flächendeckendes Glasfasernetz in D erforderte ein Investment von 70 bis 80 Mrd. €
- Die im BUGLAS zusammengeschlossenen TK-Unternehmen (Stadtwerke usw.) wollen „bis Ende 2015 ... fast 1,2 Mrd. € investieren“.
- In Planungen der DT ist für FTTH eine Investitionssumme von ca. 1,2 Mrd. € in den Jahren 2012/2013 avisiert.
- Mit den derzeit geplanten Investitionen wird der Glasfaserausbau auch in einem Jahrzehnt nicht zu bewältigen sein.

Ursachen des Underinvestments

- **zu wenig Investitionsmittel** – niedrige Umsätze, Mittelentzug durch Regulierung ...
- **zu geringe Investitionsanreize** – fehlende Rentabilität in der Fläche, allenfalls langfristige Rentabilität in den Zentren, Kannibalisierung der Kupfernetze ...
- **zu hohe Regulierungsrisiken** – drohende Zugangsverpflichtungen, Preisregulierungen, Kooperationsprobleme, Auflagen zur Netzneutralität ...
- **„bessere“ Verwendungsmöglichkeiten** – Funknetze, Auslandsmärkte, Dividenden ...

zu These 2: Die Perspektive der Investoren

Benötigter Invest für Glasfaser (FTTX)
in EUR pro Haushalt



3 „Subventionsfall“: Ausnutzung aller gesamtwirtschaftlichen Potenziale

2 „Glasfaser-Niemandsland“
Business Case rechnet sich nur für einen Anbieter und bei deutlich erhöhter, langfristiger Planungssicherheit

1 „Infrastrukturwettbewerb“:
Invest in städtische Infrastruktur

Glasfaser Abdeckung
in Prozent aller Haushalte

zu These 2: Das Dilemma

Benötigter
in FTTH

„Nach Berechnungen des WIK können je nach Architektur eines FTTH-Netzes 25% bis 45% der Bevölkerung in Deutschland profitabel mit Glasfaseranschlüssen versorgt werden. ... angesichts unserer Bevölkerungskonzentration im Raum (ist) nur für weniger als 10% der Fläche ein profitabler Netzbetrieb möglich.“

Karl-Heinz Neumann: WIK-Newsletter 83 / 84 (2011)

„... Situation, dass die flächendeckende Versorgung mit Breitband-Internet ... gesamtwirtschaftlich sinnvoll wäre, allerdings für die Anbieter aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht rentabel sein dürfte.“

DIW econ: Studie im Auftrag Bündnis 90 / Die Grünen, 13.09.2011

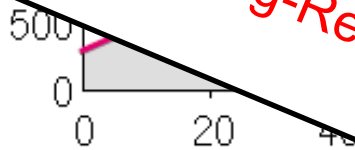
Glasfaser Abdeckung
in Prozent aller Haushalte

"Infrastrukturwettbewerb":
Invest in städtische
Infrastruktur

zu These 2: Die Konsequenzen

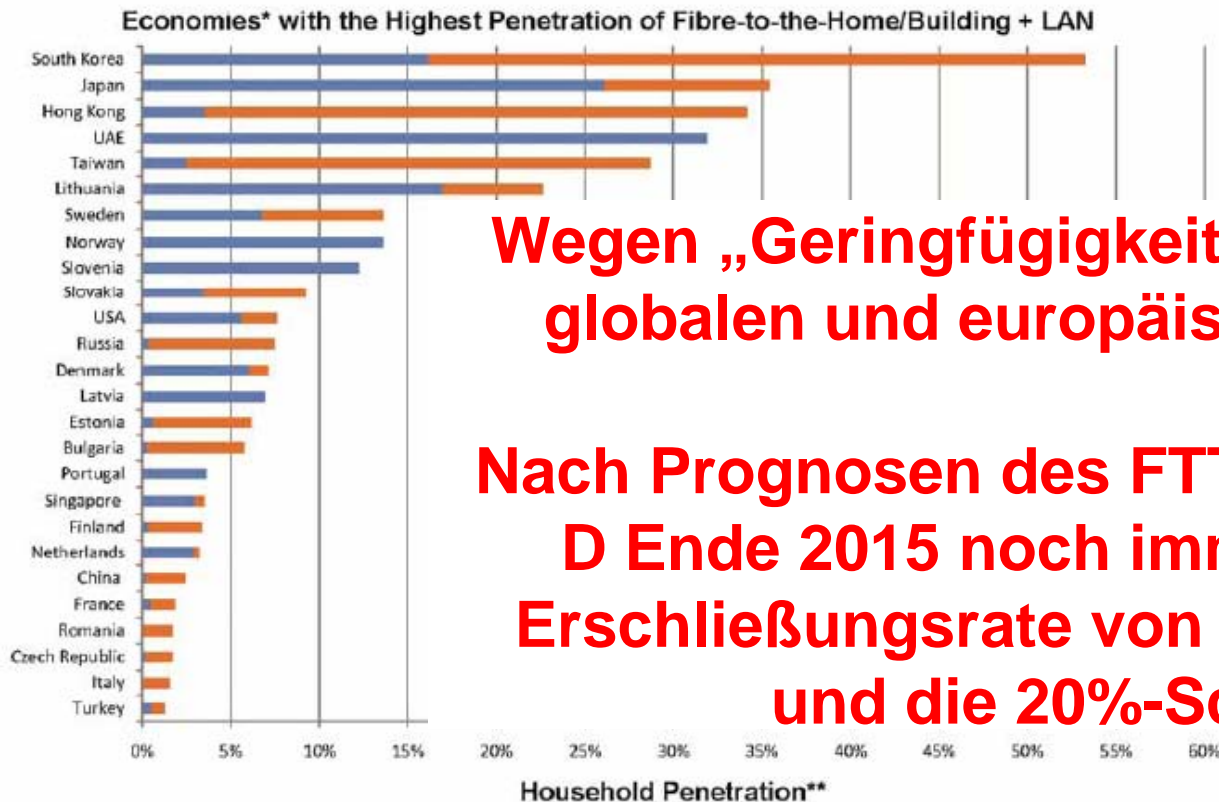
„Laut der Studie ‚Branchenkompass 2011 Telekommunikation‘ rechnen acht von zehn TK-Unternehmen damit, dass die Bundesregierung ihr Ziel, bis 2014 etwa 75% der Haushalte mit mindestens 50 MBit/s versorgen zu können, nicht erreicht.“
F. Dommermuth (BNetzA): Präsentation 08.09.2011

„Die ‚Glasfaserpenetrationsrate‘ liegt in Deutschland in der Nähe von 1%. Damit bleibt Deutschland im internationalen und im europäischen Vergleich abgeschlagen.“
BMW: Monitoring-Report „Deutschland Digital“ 2010



Deutschland im Glasfaser-Vergleich

FTTH Global Ranking – end 2010



Wegen „Geringfügigkeit“ fehlt D heute in globalen und europäischen Statistiken!

Nach Prognosen des FTTH-Councils wird D Ende 2015 noch immer eine FTTH/B-Erschließungsrate von unter 10% haben und die 20%-Schwelle erst 2019 überschreiten!

Längst ist klar, dass es bei einem bloßen „Weiter so!“ in Deutschland auf lange Sicht keine flächendeckenden Glasfasernetze geben und die digitale Spaltung sich vertiefen wird. Vor diesem Hintergrund werden zunehmend neue Lösungsansätze diskutiert; der Druck auf die herrschende Telekommunikationspolitik wird steigen, Umbrüche in Regulierungsmodellen und Marktstrukturen zeichnen sich ab.

zu These 3: Drei Szenarien

- **Status quo plus**
- **Separierung**
- **Rückkehr des Staates**

Szenario „Status quo plus“

Telefonkabel aus Kupfer auf dem Kieker

EU dringt auf Ausbau des
Glasfasernetzes

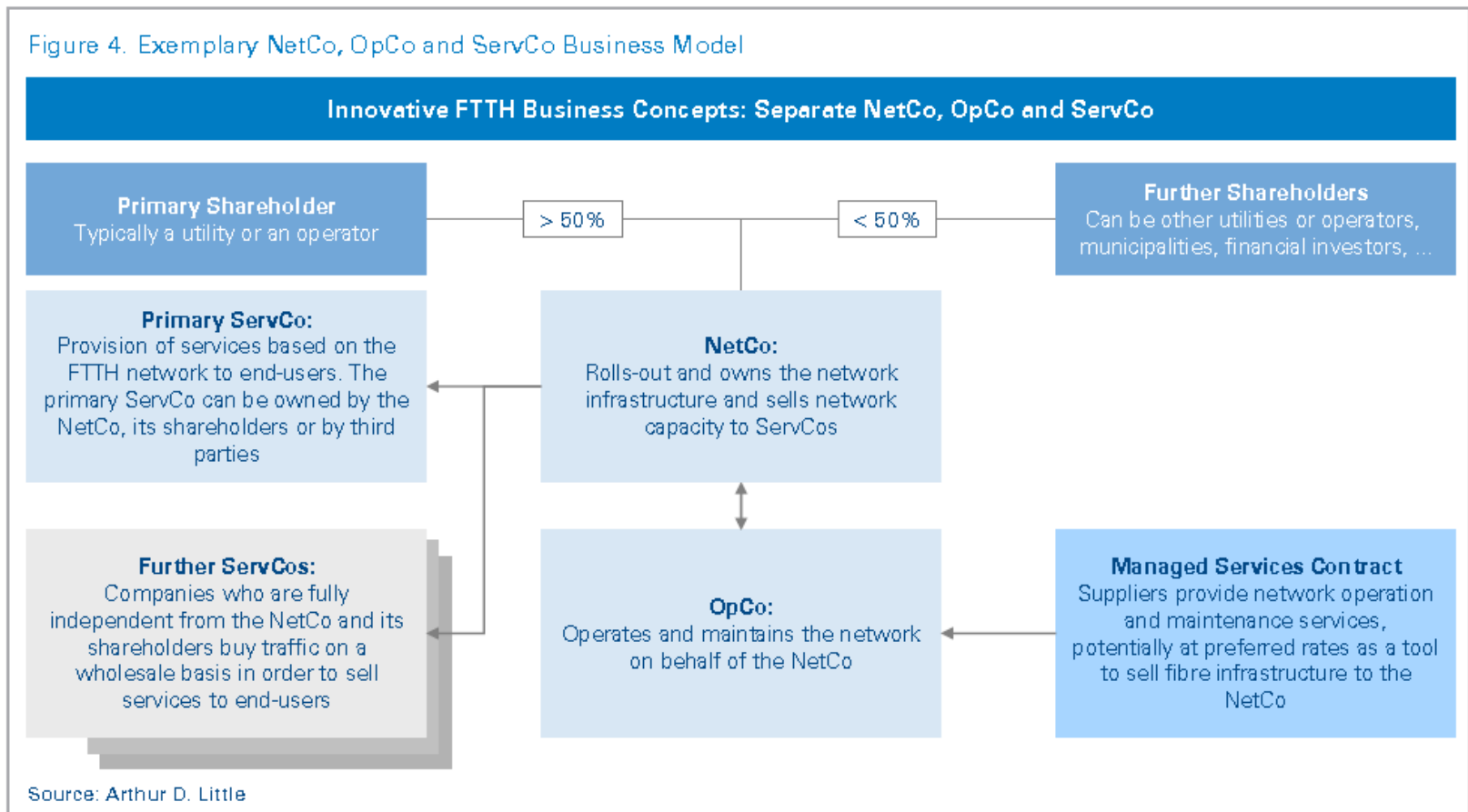
Die großen Telekommunikationsanbieter in Europa sollen Konkurrenten bald zu günstigeren Preisen ihre Kupferleitungen nutzen lassen. Die EU-Kommission regte gestern in Brüssel an, die behördlich genehmigten Zugangsentsgelte für diese Netze zu senken, um die Branche zu Investitionen in superschnelle neue Glasfasernetze zu drängen. EU-Telekommunikationskommissar Neelie Kroes kritisierte auf einer Konferenz des Branchenverbandes EITNO, dass die Unternehmen sich bisher mit den notwendigen Investitionen zu rüchelten. Ein Grund könne sein, dass die Betreiber schon längst abgeschriebenen Kupfernetze über ein geschwiebener Kupfernetze über die Nutzungsentsgelte hohe Gewinne einstrichen und der Abschrieb nicht lohnen. Die EU will bis 2015 für alle Bürger

FTD, 04.10.2011

- **Intensivierung des Wettbewerbs- und Investitionsdrucks durch weitere Absenkung der Zugangsentgelte zu Kupfernetzen**
- **Bessere Nutzung von Synergien**
- **Erhöhung von Risikoprämien für Investoren**
- **Erleichterung von Kooperationen und Risk-Sharing – ggf. Akzeptanz temporärer oder regionaler Glasfasermonopole (open access)**
- **Neue Finanzierungsmodelle (z.B. Beteiligung Content-Produzenten, Breitbandabgabe, höhere Nutzerbeiträge ...)**

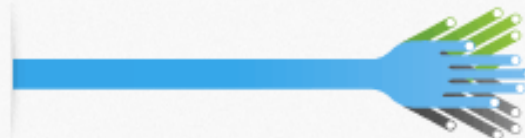
zu These 3: Szenario „Separierung“

Figure 4. Exemplary NetCo, OpCo and ServCo Business Model



zu These 3:
Szenario „Rückkehr des Staates“

- **Universaldienst neuer Art**
- **Staatliche Subventionen (Subventionsbedarf lt. WIK zwischen 14 und 30 Mrd. €)**
- **Ausbau / Betrieb von Glasfasernetzen durch Gebietskörperschaften, öffentliche Unternehmen u.ä. (ggf. als PPP)**
- **Nationale Netzbaugesellschaft – Modell Australien?**



Eine Gewissheit zum Schluss ...

**„Das Sichere ist nicht
sicher.
So, wie es ist, bleibt es
nicht.“**

Bertolt Brecht: Lob der Dialektik